

PREDIGT VOM 4. OKTOBER 1981

von **Abbé François Egregyi**

(übers: v. Hagen Ladwein)

(gehalten im Priorat Christ König, Brüssel)

(Quelle: Einsicht – e1109 = Febr. 1982., S. 214)

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Meine vielgeliebten Brüder!

Letzten Mittwoch haben wir das Fest des heiligen Erzengels Michael gefeiert und bei dieser Gelegenheit auch den zweiten Jahrestag unseres Priorates in Brüssel, dessen unsichtbarer Patron der heilige Erzengel ist. Wie sie wissen, wird diese Kapelle gewöhnlich von Priestern der Priesterbruderschaft St. Pius X. versorgt, welche Msgr. Lefebvre vor etwa 10 Jahren gegründet hat.

Seit einiger Zeit ist es so, daß bestimmte absurde Gerüchte unter den belgischen Traditionalisten kursieren, daraufhin ausgerichtet, meinen Ruf zu treffen. Einige unter ihnen haben die Idee gehabt, einen gemeinsamen Brief an Msgr. Lefebvre zu senden, um die Wahrheit wieder herzustellen. Aufrichtig danke ich diesen Personen, und ich drücke ihnen gleichermaßen meine Anerkennung aus, habe ich doch durch diese Tatsache gelernt, daß praktisch alle Gläubigen diesen gemeinsamen Brief, um ihrem Zeugnis Ausdruck zu verleihen, unterzeichnet haben.

Trotz dieser Schritte von Ihrer Seite, befahl mir Msgr. Lefebvre, das Priorat von Brüssel zu verlassen, und er entschied, mich in ein anderes Priorat in den Vereinigten Staaten zu versetzen! Ich sehe mich indessen verpflichtet, diese Versetzung kategorisch zurückzuweisen, da ungerechte Motive vorliegen, und das aus mehreren Beweggründen.

Zuerst ist diese Versetzung das Ergebnis übler Nachrede und verschiedener Verleumdungen, durch eine kleine Gruppe von Personen verbreitet, welche diese Kapelle praktisch nie besuchen. Ich kann diese erzwungene Verbannung schwierig gelten lassen, weil meine Oberen sich nicht selbst die Mühe gemacht haben, die Richtigkeit dieser Gerüchte und Verleumdungen nachzuprüfen. Dann fordert mein Oberer, daß ich mehrere Personen vor die Tür setzen solle, welche regelmäßig in diese Kapelle kommen, weil sie nicht dieselbe Meinung wie er über Johannes Paul II. und die neue 'Messe' haben. Aber wie diejenigen, welche das kanonische Recht kennen, wissen, ist diese Kapelle eine öffentliche Kapelle; ich befinde mich in der Unmöglichkeit, die Betreffenden herauszusetzen, wenn es sich nicht um einen notorischen Häretiker oder eine Person, die sich in einer unsittlichen oder amoralischen Haltung befindet, handelt. Endlich, und das ist sicher viel schwerwiegender, findet sich der wahre Grund meiner Versetzung in die Vereinigten Staaten anderswo, aber meine Oberen wollen das nicht öffentlich eingestehen. Der wahre Grund, meine Brüder, ist der folgende: Ich stehe nicht in Gemeinschaft mit Johannes Paul II., und ich glaube, daß die neue 'Messe' ungültig ist, vom Recht her, wegen Mängel der Form und der Intention, und kosequenterweise kann man nicht daran teilnehmen. Denn bei den Sakramenten, wie bei der Messe, müssen wir absolut sicher über ihre Gültigkeit sein. Wir haben kein Recht, Sakramente zu empfangen, die den geringsten Zweifel, was ihre Gültigkeit betrifft, liefern. Wir müssen absolut sicher sein, echte Sakramente empfangen zu können, um die Gnaden zu empfangen. Das ist der wahre

Grund meiner Versetzung in die Vereinigten Staaten.

In diesen beiden Punkten, Johannes Paul II. und die neue 'Messe', handelt es sich nicht um eine Frage der Meinung – wie man fortdauernd zu Unrecht und verkehrterweise wiederholt –, in Wirklichkeit handelt es sich um eine Frage des Glaubens und der Nächstenliebe. Wenn Paul VI. und Johannes Paul II. Päpste sind, muß man in allem, was das Dogma, die Moral und die sakramentale Ordnung betrifft, gehorchen, weil sie sich auf diesen Gebieten nicht irren können, vor allem nicht, wenn sie sakramentale Riten promulgieren, denn die Promulgation eines sakramentalen Ritus enthält die päpstliche Unfehlbarkeit. Wenn wir ihnen nicht gehorchen, dann sind wir es, die zu Schismatikern werden. So müßten wir die neue 'Messe' zelebrieren und sie müßten regelmäßig daran teilnehmen. So müßte man glauben, daß absolut alle Menschen – selbst die Nicht-Getauften – Kinder Gottes dank der Menschwerdung Christi sind. So müßten wir glauben, daß es in allen (nichtkatholischen) Sekten Möglichkeiten zum ewigen Heile gibt. So müßte man glauben, daß der Irrtum ebenso viele Rechte wie die Wahrheit in der Verbreitung in allen nichtkatholischen Religionen hat und daß die katholischen Staaten den Irrtum schützen und verteidigen müssen, weil sie dies alles öffentlich lehren, und nicht mehr aufhören es öffentlich zu lehren, sowohl Paul VI. als auch Johannes Paul II.. Sie finden alle ihre Irrtümer der Kirchenlehre im 'Observatore Romano' und in 'La documentation cahtolique', Woche für Woche. Ein wirklicher Papst, dem der Heilige Geist beisteht, kann, selbst in seinem alltäglichen Lehramt, keine solchen abweichenden, häretischen Sachen und Irrlehren urbi et orbi wie Paul VI. und Johannes Paul II., promulgieren! Das ist einfach unmöglich! Alle Getauften sind durch das Bekenntnis ihres Glaubens verpflichtet, sich Rechenschaft darüber zu geben, ob das gemeinsame Glaubensgut der Kirche, durch die Personen, denen diese Aufgabe aufgetragen ist, behütet wird oder nicht. Um unsere physische Gesundheit sind wir besorgt, und wir nehmen keine alte, verdorbene, verfälschte oder vergiftete Nahrung an. Für unser ewiges Heil müssen wir das nicht weniger tun. Wer es auch sein mag, selbst die höchste staatliche Autorität, hat nicht das Recht, uns zu befehlen, daß wir akzeptieren, uns, um den Anschein des öffentlichen Friedens gegen die Zwietracht zu gewährleisten, vergiften zu lassen. Nun, in den Fragen des Glaubens kann niemand uns legitimerweise anordnen, passiv eine beleidigende und häretische Doktrin anstelle unseres Herrn Jesus Christus anzunehmen und das in der angelichen Absicht, die Tiara nicht abzunehmen, die niemand mehr trägt und tragen will. Das erste unter allen Glaubensgütern, die unser Herr Jesus Christus der Kirche anvertraut hat, die Messe, das unblutige Opfer welches das Opfer von Kaivaria erneuert, ist seit zwanzig Jahrhunderten das Objekt weniger gewalttätiger Angriffe; aber sicherlich (sind die heutigen Angriffe, Anm.) viel hypokriten als solche des 16. Jahrhunderts, als jene der ersten Reform. Zu den ersten, die abgelehnt haben mitzumachen, hat man gesagt: "... dieses Problem überschreitet Ihre Kompetenz, es ist nicht an Ihnen eine solch schwerwiegende Frage zu sanktionieren ..." (hier im Sinne von: abzuurteilen; bestrafen, Anm.) Sie kennen das Resultat. Jene, die sich durch dieses falsche Argument beeindrucken ließen, assistieren heute bei einer Synaxe, wo ein Individium im Nachthemd von Taizé den Vorsitz führt und nach der einheimischen Leier singt. Heute bedient man sich derselben Arglist, um uns zu verleiten, die vollständige Besetzung des apostolischen Stuhles durch eine Person, welche nicht aufhört eine andere Religion und ein anderes Evangelium zu predigen als die Religion und das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus, zu akzeptieren, eine Religion und ein Evangelium, die den Kult des Menschen als Fundament haben. Kontinuierlich verkündet man uns den Kult des Menschen, die Menschenrechte. Das ist eine humanitäre, rein humanitäre, rein humanistische Religion, die überhaupt nichts mehr mit der Religion zu tun hat, die unser Herr Jesus Christus gegründet hat. Und man wirft ein: "... unsere Lösung (welche da ist: durch Hypothese die Legitimität von Johannes Paul dem II. zu akzeptieren) ist die einzige, die die Sichtbarkeit der

Kirche bewahrt. Deshalb, wenn ihr sie ablehnt, seid ihr Schismatiker." Das Argument, im Ganzen, zusammengefaßt, will sagen: "Wenn die wahre Kirche von euren sinnlichen Augen verschwinden würde, müßtet ihr euch beeilen, daran einen Fehler zu finden, wenn sie nur sichtbar bleibt." Nein, meine Brüder, das, was man nötig hat, ist, mit den Augen des Glaubens zu sehen, daß die Kirche nicht in die Hände ihrer Feinde fallen kann. Das was nötig ist, das ist, sich nicht wie die Apostel den vorzüglichen Tadel zuzuziehen, als sie sich vom göttlichen Meister alleingelassen glaubten, welcher während des Sturmes eingeschlafen war: "Kleingläubige Menschen". Das was nötig ist, ist unsern Herrn Jesus Christus mit Vertrauen anzurufen, er möge doch in Güte unsere Prüfung abkürzen, aber der erste Beweis des Vertrauens wird sein, sich zu niemand anderen als an Ihn zu wenden. Alleine an unseren Herrn Jesus Christus können wir diesen Appell richten, unsere Prüfung abzukürzen. An niemand anderes! Ich dachte, sehr naiv vielleicht, wenn ich in der Bruderschaft verbliebe, wäre es mit der Zeit möglich, denen mir anvertrauten Gläubigen die Lehren der Kirche immer erklären zu können, durch Predigten, durch private Gespräche, ihnen die wirkliche Situation der Kirche verständlich machen zu können, so wie sie sich in der neuen, reformierten Kirche gegenwärtig darstellt, welche sich wie ein krankhaftes Efeu an der wahren Kirche festklammert. Das ist es was die neue Kirche macht, sie will die wahre Kirche überwinden. Also gut! Sie ist nicht die wahre Kirche. Ich dachte daran, sie ganz langsam mit Geduld zu führen, ihnen die Häresie und das Schisma, welche beim Vatikanum begann, aufzudecken. (...) Mein Oberer hat anders entschieden, deshalb muß ich diese Sachen schnell heute machen.

Meine Brüder, es kommt ein Moment, wo der Ungehorsam eine Aufgabe wird. Normalerweise, was mich betrifft, müßte ich die Versetzung annehmen, die mir mein Oberer bescheinigt hat. Aber es ist mir unmöglich darin zu gehorchen, denn in den Vereinigten Staaten, würde man mir das gleiche befehlen, und es würde mir aufgegeben, daß ich über diese kapitalen Fragen zu schweigen hätte. Schon in Econe, zur Zeit meiner Exerziten, Ende September wollte einer meiner Oberen mich in eine unserer Schulen versetzen, um dort Englisch zu unterrichten und mir mein Ehrenwort abzunehmen, daß ich das Gebet für Johannes Paul II. bei den Aussetzungen bete und daß ich nichts mehr sagen dürfe, weder zu den Schülern, noch in der geistigen Direktion, selbst nicht in der Beichte, was meine Meinung über den vakanten heiligen Stuhl betreffe. Einsichtigerweise habe ich ein solches Ehrenwort zurückgewiesen. Es gäbe über alle diese Fragen so viel zu sagen; heute fehlt mir die Zeit um mich darüber auszulassen. Ich lege jedoch Wert auf den Hinweis, daß ich mich an die Anordnung all jener halten werde, welche, ehrlich und aufrichtig, wünschen, mehr Auskünfte zu erlangen. Leider sind heute viele Traditionalisten über das Thema Johannes Paul II. geteilt, nachdem sie für eine Zeit gegen Paul VI. vereint gewesen waren – denn aus bestimmten, mysteriösen Beweggründen hoffen diese Traditionalisten Frieden mit ihm zu schließen und in gutem Ansehen bei ihm zu stehen. Ich kann nicht verstehen, wie wir Frieden mit einer "religiösen Maske, hinter der überhaupt nichts ist" schließen können, wie ein junger Vikar aus Cordoba, in Mexiko zu Msgr. Lefebvre während seines Besuches zu Beginn dieses Jahres, sagte. Weil sie das ist, die neue Kirche "eine religiöse Maske, hinter der überhaupt nichts ist", stürzt in dieser Kirche alles ein, es gibt keine Berufung mehr, die Priester und Religiösen verzichten auf ihre Berufung. Um zu schließen, meine Brüder, ich bin keineswegs Gefangener der Royalisten oder Neonazis, der Guerardisten oder Barbaristen, weil das auch Bestandteile der Gerüchte, die über mich kursieren, sind. Ich bin nur für immer Gefangener unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre seiner katholischen Kirche. Ich gehöre bedinglos nur unserem Herrn Jesus Christus, niemand anderem, merken sie sich das gut! Ich denke, mit der Hilfe unseres Herrn Jesus Christus und seiner heiligen Mutter meinen Dienst in Brüssel weiterhin ausüben zu können. Ich werde sie zu gegebener Zeit informieren, unterdessen erlaube ich mir, sie dringend um ihre Gebete zu bitten, zuerst und vor allem für die Rückkehr Johannes Pauls

II. zum wahren Glauben, für das ewige Heil seiner Seele, weil er auf dem Weg des Verderbens mit diesen häretischen und irrgläubigen Lehren ist, die er gerade öffentlich lehrt; dann für die Stärkung Msgr. Lefebvres und endlich für mich selbst, der ich die Verantwortung für eure Seelen während dieser zwei Jahre hatte.

Daß Gott euch für eure Treue segne und für euren Edelmut während dieser zwei Jahre, und daß er euch mit seinem Licht erleuchte, um klar zu sehen in dieser abscheulichen Situation der Kirche, und daß ihr in Konsequenz handelt!

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen